



KANTON BERN

WWF | Bollwerk 35 | 3011 Bern | Telefon 031 312 15 79 | Mail: info@wwf-be.ch |
Web: wwf-be.ch | Co-Präsidium: Nadine Masshardt, Martin Trachsel |
Co-Geschäftsführung: Rosmarie Kiener, Jörg Rüetschi | Spendenkonto: PC 30-1623-7

*Dieses Jahr wird für den
Kaukasus-Leoparden
gerannt.*



15. WWF- SPONSORINGLAUF

Dieses Jahr organisiert der WWF Bern Sponsoringläufe zu Gunsten des Leoparden im Kaukasus.

In diesem Jahr werden neu Läufe für Schulklassen auch im Herbst angeboten, zusätzlich zu den Frühlingsveranstaltungen. Ziel ist es herauszufinden, welche Jahreszeit geeigneter dafür ist. In Bern finden die Läufe am 29. und 30. Mai sowie am 24. und am 25. Oktober

statt, in Thun am 21. und 23. Mai sowie am 23. Oktober.

Warum der Leopard?

Der Kaukasus liegt zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer und ist gekennzeichnet durch zwei ost-

west verlaufende Gebirgszüge, den Nordkaukasus und den Südkaukasus, nahe an der russischen Grenze. Somit liegt der Kaukasus an der Grenze zu Europa. Mit seiner ganz unterschiedlichen Landschaft ist der Kaukasus die Heimat von vielen Pflanzen- und Tierarten. Auch der Leopard findet dort noch genug abgeschiedene Landstriche für seine Streifzüge.

Der Leopard gehört zu den Grossraubkatzen und lebt als Einzelgänger. Er fühlt sich dank seiner Anpassungsfähigkeit in ganz unterschiedlichen Lebensräumen wohl. Von der afrikanischen Steppe bis in die kaukasischen Wald- und Berglandschaften findet er Nahrung und ein Zuhause. Ganz weit oben in der alpinen Zone von Kirgisien lebt der Schneeleopard bis auf 6000 Meter über Meer.



Liebe Leserin,
lieber Leser

Konsum(verzicht)?

Verheerende Brände in Textilfabriken in Bangladesch haben Hunderte jungen Frauen das Leben gekostet. Versperrte Notausgänge, fehlende Feuerlöcher, keine Notfallpläne: unter diesen kritischen Arbeitsbedingungen wird billige Massenware produziert, die auch bei uns täglich über den Ladentisch geht. Sie und ich: wir generieren die Nachfrage.

Der gezielte Konsumverzicht von Billigware verbessert zwar nicht automatisch die Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken, aber mit unserer Kleidung setzen wir ein Statement!

Umwelt, Tiere, Menschen – ist es überhaupt möglich, sich für alles einzusetzen? Ja, wenn wir unseren Alltag bewusst leben. Jeder kann einen kleinen Beitrag zu einer besseren Welt leisten, egal ob beim Einkaufen, beim Stromsparen oder bei der Wahl der Transportmittel.

Nachdenkliche und erfreuliche Momente beim Lesen unserer Regionalbeilage wünscht

Annina Gaschen

Annina Gaschen
Vorstandsmitglied WWF Bern
Arbeitsgruppe Smaragd WWF Bern

Der WWF engagiert sich

Durch intensive Abholzung der Wälder und Ausdehnung der Landwirtschaft wird sein Lebensraum im Kaukasus immer kleiner und zerstückelter. Auch Wilderer machen dem Leopard das Leben schwer. Diese verdienen viel Geld mit dem Verkauf von Knochen und Fell für Kleider oder für die chinesische Medizin. Leider gibt es heute im Kaukasus nur noch einen Restbestand von 40 bis 50 Tieren. Die dortige Unterart des Leoparden ist vom Aussterben bedroht und muss daher unbedingt erhalten werden.

Die verbleibenden Lebensräume des Leoparden werden mit verschiedenen Aktivitäten geschützt. Der WWF unterstützt den Schutz mit Geld für die Ausbildung und Ausrüstung von Wildhütern, welche die Wilderei bekämpfen und die Schutzgebiete überwachen. Bestehende Schutzgebiete werden miteinander verbunden, damit sich die Leoparden begegnen und Junge bekommen. Die Einwohner im Gebiet werden mit Hilfe des WWF ausgebildet und unterstützt beim Schutz ihrer Herden, die hie und da von einem Leoparden angegriffen werden.

All diese Anstrengungen haben ein Ziel: Der Leopard soll im Kaukasus weiterhin einen intakten Lebensraum finden. Diese Arbeit kann verglichen werden mit den Bemühungen, hier bei uns in der Schweiz, dem Wolf oder dem Bär eine Heimat zu geben.

Sponsoringlauf für Primarschulklassen

Primarschulen von der 1. bis zur 6. Klasse oder auch Kindergärten können am Sponsoringlauf teilnehmen und sich so für den Leopard engagieren. Angemeldete Klassen erhalten zur Vorbereitung und Sensibilisierung vom WWF einen Schulbesuch im Rahmen von zwei Lektionen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler viel Interessantes über den Leopard im Kaukasus und seinen Schutz. Mit spannenden und erlebnisorientierten Spielen und Aktivitäten zum Thema Raubkatzen und speziell zum Leopard im Kaukasus werden

die Inhalte vertieft. Mit diesem stufengerechten WWF-Schulbesuch kann sich die ganze Klasse optimal auf den Lauf vorbereiten.

Läufe werden in Bern im Dählhölzliwald und in Thun im Bonstettenpark durchgeführt und dauern 60 Minuten. Auswärtigen Schulklassen bietet der WWF an, die Reisekosten nach Bern oder Thun zu übernehmen. Wenn sich mehrere Klassen einer Schule (ab 100 Schülerinnen und Schüler) für den Lauf interessieren, kommt der WWF gerne vorbei um einen individuellen Lauf im Rahmen eines Sporttages durchzuführen.



Geldnutzung

Mit einer Teilnahme am Sponsoringlauf werden die Projekte des WWF im Kaukasus finanziell unterstützt. Nach Abzug der Unkosten wird der grösste Teil des Geldes dazu verwendet, die Lebensgrundlage des Leoparden im Kaukasus zu erhalten und dadurch diesem schönen Tier eine Überlebenschance zu bieten. Ein kleinerer Teil wird für andere, aktuelle Projekte des WWF verwendet. Weitere Informationen sowie ein Anmeldeformular sind abrufbar auf www.wwf-be.ch/sponsoringlauf

Jörg Rüetschi
Co-Geschäftsführer WWF Bern

Einzellauf

Wollen Sie als EinzelläuferIn am Sponsoringlauf mitmachen? Kein Problem: Melden Sie sich an einem der Schulläufe an. Die Parcours sind auch kinderwagentauglich. Den Abendlauf führen wir aufgrund der gesunkenen Teilnehmerzahlen nicht mehr durch.

DIE SCHWEIZ ALS VORREITERIN IM ARTENSCHUTZ

Gute Neuigkeiten: die Berner Konvention anerkennt die 37 Schweizer Smaragdgebiete. Die Schweiz ist damit Teil eines europaweiten Netzes zum Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume.

Endlich – nach dreijähriger Bearbeitungszeit wurden alle 37 Schweizer Smaragdgebiete offiziell in das europaweite Smaragdnetzwerk aufgenommen. Dies hat die Kommission der Berner Konvention mit Sitz in Strassburg im Dezember 2012 entschieden. Die 37 Gebiete in der Schweiz sind ausserhalb der EU die ersten Smaragdgebiete, die offiziell anerkannt wurden.

Blick über den Tellerrand

Mit der Anerkennung der Schweizer Smaragdgebiete wurde ein wichtiger Schritt im grenzübergreifenden Arten-

schutz vollzogen. Pflanzen- oder Tierarten können in der Schweiz häufig vorkommen – aber dennoch als europaweit gefährdet gelten. Deshalb darf sinnvoller Artenschutz nicht an der Grenze halt machen. Das EU-Pendant zu den Smaragdgebieten in der Schweiz ist das Natura 2000 Netzwerk. Beide Netzwerke stehen unter dem Schirm der Berner Konvention, das heisst, sie benutzen dieselben Kriterien zur Erfüllung desselben Zieles: europaweiter Schutz gefährdeter Arten und Lebensräume.

Das Natura 2000 Netzwerk ist Kernstück der EU-Politik für biologische Vielfalt: ein ehrgeiziges Programm zur nachhaltigen Entwicklung und zum Schutz von Europas überaus reichem Naturerbe. Seit über 20 Jahren wirkt Natura 2000 bereits. Schon 17.5 Prozent der gesamten EU-Fläche sind Teil des Netzes (Quelle: www.ec.europa.eu, Stand Juni 2011). Dies entspricht mit einer Fläche von 751 150 km² fast 20 Mal der Fläche der Schweiz. Allein Deutschland besitzt geschützte Flächen von 55 000 km², mehr als die Gesamtfläche der Schweiz (41 000 km²). Doch es zählt nicht nur die Quantität der Flächen, sondern auch deren Qualität.

Oberaargau: ein wichtiges Smaragdgebiet

Selbst in der dicht besiedelten Schweiz gibt es viele wertvolle Naturjuwelen. So die Helmazurjungfer, eine der Libellenarten mit dem höchsten Schutzstatus europaweit. Sie wird im Anhang II der



Schweizer Smaragdgebiete:
Teil des europaweiten Netzwerkes

Berner Konvention als «streng geschützte Tierart» und im Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU («es sind eigens Schutzgebiete auszuweisen») geführt. Die grösste noch existierende Population dieser Art in der Schweiz liegt im Smaragdgebiet Oberaargau, einer typischen Schweizer Mittellandregion!

Nebst Arten, die sich in unserem Kulturland finden, hat die Schweiz desweiteren eine besondere Verantwortung im Schutz alpiner Arten. Die Alpen nehmen 60 Prozent der Gesamtfläche der Schweiz ein und prägen seit jeher nicht nur unsere Identität, sondern auch die biologische Vielfalt. Diese Naturjuwelen gilt es zu schützen und für künftige Generationen zu erhalten. Die Anerkennung der Smaragdgebiete ist ein wegweisendes Zeichen und bildet einen wichtigen Meilenstein im europaweiten Artenschutz.

Silvia Zingg
Vorstandsmitglied WWF Bern

WWF BERN SUCHT

Wollen auch Sie sich für den WWF Bern engagieren und Ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten? Der WWF Bern sucht ab sofort oder nach Vereinbarung:

einen freiwilligen Grafiker oder eine freiwillige Grafikerin

für die grafische Beratung und Gestaltung von Flyern, Broschüren und Standaktionen.

*Interessierte melden sich bitte bei
Rosmarie Kiener,
Geschäftsführerin WWF Bern
Rosmarie.kiener@wwf-be.ch,
031 312 15 79*

DER WWF NIMMT STELLUNG

Der WWF Bern hat sich auf Ende Jahr gleich zu mehreren Planungs- und Gesetzesvorlagen geäussert, die Kontroversen auslösen. Zum einen zum neuen Wasserbaugesetz sowie zum Richtplan Kander, und zum andern zum kantonalen Richtplan.

Gesetzesrevision über Gewässerunterhalt und Wasserbau

In der Vergangenheit wurden viele Gebiete zu Gunsten der landwirtschaftlichen Nutzung entwässert und kanalisiert. Die Folge für die Umwelt: Lebensraum für verschiedenste Lebewesen ging verloren und die Überschwemmungsgefahr bei Hochwasser nahm zu. Die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen schaffen die konkreten Voraussetzungen, um diese Defizite durch Revitalisierungs- und Renaturierungsmassnahmen besser zu kompensieren als bisher. Für unsere Anliegen stellen die Änderungen die richtigen Weichen, um der Natur einen kleinen Teil von dem zurückzugeben, was ihr einmal weggenommen wurde.

■ Der WWF hat sich von Anfang an für das Wasserbaugesetz stark gemacht. Er unterstützt in seiner Vernehmlassungsantwort die Vorlage und fordert zusätzliche Präzisierungen zur besseren Wirksamkeit.

Richtplan Kander

Die Kander im Berner Oberland war ursprünglich ein wilder Fluss, wo unter anderem Seeforellen vom Thunersee her aufsteigen und Laichgrund finden konnten. Durch massive Uferverbauungen, Wasserkraftwerke und hohe Schwellen hat der Fluss im Laufe der Zeit an ökologischem Wert verloren und erschwert zudem die natürliche Fischwanderung. Der Kanton hat nun einen Richtplan vorgelegt mit dem Ziel, so weit wie möglich den natürlichen Zu-

stand wiederherzustellen. Wir begrüßen diese Planung, verlangen aber gleichzeitig den Einbezug des ganzen Flusseinzugsgebietes, das heisst den Einschluss aller Seitenbäche, die in die Kander münden. Die ökologische Vernetzung über den ganzen Gewässerlebensraum ist sehr wichtig für die Erhaltung der Artenvielfalt.

■ Grundsätzlich begrüsst der WWF Bern die Änderungen und Anpassungen im kantonalen Richtplan und unterstützt mit seiner Mitwirkungsengabe die vorgesehenen Massnahmen, regt aber zusätzliche Optimierungen an.

Windenergieprüfräume im kantonalen Richtplan

Windkraftanlagen stellen uns immer wieder vor den Konflikt, die Erzeugung von nachhaltig gewonnenen, erneuerbaren Energien zu fördern, dabei aber die Biodiversität nicht zu stören. In der jüngsten Vorlage des kantonalen Richtplanes interessierten uns deshalb vor allem die Massnahmen zur Festlegung von Windenergieprüfräumen. Wir fordern, dass die vorgeschlagenen Prüfräume alle Schutzgebiete berücksichtigen müssen. Dabei soll besonders Rücksicht genommen werden auf Vogelzugskorridore, Vogelschutzgebiete, wertvolle Lebensräume für Fledermäuse, Vorkommen von Auerhühnern und wichtige Standorte für Brut- und Gastvögel. Zudem sollen die Standorte genügen den Abstand zu schützenswerten Landschaften aufweisen.

■ Sind die erwähnten Punkte erfüllt, befürwortet der WWF Bern die Windkraftanlagen.

Rosmarie Kiener
Co-Geschäftsführerin WWF Bern

Alle Eingaben finden Sie unter:
www.wwf-be.ch - Rubrik: Medienmitteilungen



Der WWF setzt sich auch für die Artenvielfalt in und um die Kander ein.

NEUE PRAKTIKANTIN BEIM WWF BERN

Anfang Februar durfte der WWF Bern Carmen Zurkinden als neue Praktikantin begrüßen. Im Interview erzählt die junge Politologie-Studentin, weshalb sie sich für den WWF engagieren will.

Carmen, warum hast du dich als Praktikantin beim WWF gemeldet?

Während meines Studiums der Politikwissenschaften stiess ich mehrheitlich auf umweltpolitische Themenbereiche. In meinem Nebenfach Medien- und Kommunikationswissenschaften besuchte ich Seminare, welche sich mit der Umweltkommunikation auseinandersetzten. Ich begann mich besonders für die Umweltthematik zu interessieren. Ein Praktikum beim WWF erschien mir deshalb als eine ideale Gelegenheit, Einblick in die Arbeitswelt einer Umweltorganisation

zu erhalten und somit mein Studium mit wertvollen Berufserfahrungen zu ergänzen.

Auf was freust du dich besonders als neue Praktikantin beim WWF?

Nach drei Jahren Studium freue ich mich vor allem darauf, praktische Erfahrungen sammeln zu können. Zudem bin ich froh, dass ich ein Praktikum gefunden habe, in welchem ich durch meine Arbeit einen persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten kann. Ich freue mich auf die interessanten Projekte und auf die

Herausforderungen, die sich mir stellen werden.

Welches sind deine beruflichen Zukunftsziele?

Ich habe noch keine klaren Vorstellungen von meiner beruflichen Zukunft. Da mein Studium nicht direkt auf ein einziges Berufsfeld vorbereitet, sondern die Möglichkeiten offen lässt, ist es umso wichtiger sich anhand von Praktika beruflich zu orientieren. Zurzeit könnte ich mir vorstellen, bei einer internationalen Organisation zu arbeiten.

*Interview: Rosmarie Kiener
Co-Geschäftsführerin WWF Bern*



Neu im Team: Carmen

FRÜHLINGSERWACHEN UND TIERKONZERT

Pünktlich zum Frühlingsanfang organisiert die WWF-Regionalgruppe Burgdorf-Emmental mehrere Exkursionen in die Natur. Hier ein Ausschnitt aus dem Programm.



Donnerstag, 21. März 2013

Explodierender Frühling: Jeder Pflanze ihre eigene Knospe

Überall findet man im März an Sträuchern und Bäumen saftige, krachende Knospen. Interessiert es Sie, wie diese wunderbaren Miniatur-Kunstwerke unter der Lupe aussehen? Was sich in diesen Knospen auf engstem Raum alles befindet? Zu welchen Sträuchern und Bäumen ihre mitgebrach-

ten Knospen gehören? Dann kommen Sie am 21. März um 19:30 Uhr im Bahnhofstreff Steinhof in Burgdorf vorbei. Unter der fachkundigen Leitung der Biologen Christian Hedinger und Christine Müller Bär erfahren Sie mehr über Knospen und das Frühlingserwachen der Pflanzen. Anmeldung nicht nötig.

Freitag, 14. Juni 2013

Konzert mit Glögglifrosch, Gelbbauchunke und Kreuzkröte

Der Glögglifrosch stimmt allabendlich ein feines Glockengeläut an. Wenn aber die Kreuzkröten im Nachbarteich loslegen, kommt dies einem Auftritt einer dröhnenden Brassband gleich. Und was die kleine Gelbbauchunke zum grossen Konzert beiträgt, sei hier aber noch nicht verraten. Wir verfolgen am 14. Juni das abendliche Programm aus der vordersten Reihe.

Exkursionsleitung: Christian Hedinger, Christine Müller Bär; Biologen

Wann: 19:45 Uhr bis ca. 22 Uhr im Raum Burgdorf, Treffpunkt wird den Angemeldeten mitgeteilt.

Anmeldung: Bis am 10. Juni bei wwf-emental@bluewin.ch oder Tel. 034 423 52 00. Anzahl Teilnehmende beschränkt.

JUGENDNATURSCHUTZ

AARBERG/LYSS:

Annina Schütz
anninaschuetz@bluewin.ch
Tel. 032 392 30 14

AARE-WIGGERTAL:

Bruno Schenk
Tel. 062 751 99 47
info@juna.ch

THUN:

Angela Solothurnmann
Tel. 076 473 37 51
www.juna.ch/alpendohlen
info@alpendohlen.juna.ch

REGIONALGRUPPEN

BIEL:

Urs Scheuss
Odile Bruggisser
rgbiel@wwf-be.ch

BURGDORF-EMMENTAL:

Christian Hedinger
Tel. 034 423 52 00
wwf-emmental@bluewin.ch

HECKENGRUPPE

Heinz Wegmüller
Tel. 031 333 52 50
wegi@hispeed.ch

NEOPHYTENGROPPE

Margrit Stucki-Mäder
Tel. 031 991 28 26
oder 079 297 35 67
info@progaebelbachtal.ch

SANIEREN SIE IHR HAUS MIT DEM WWF

Wer sein Haus saniert, kann gleichzeitig auch etwas für die Umwelt tun. Der WWF-Kurs vermittelt das nötige Know-how dazu.

Welche Dämmung ist ökologisch? Welche Heizung geeignet? Ist Sonnenenergie für mein Haus sinnvoll und wenn ja, für Strom oder Warmwasser? Antworten auf diese Fragen liefern Fachleute im WWF-Kurs «Klimagerecht sanieren». Im Vorfeld bestimmen die Teilnehmenden die Energiekennzahlen ihres Hauses. Von den Fachleuten erfahren sie am Kurstag, wo energetisches Optimierungspotenzial besteht und welche Sanierungsmassnahmen sich anbieten. Sie erhalten technisches Know-how und Wissenswertes über Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermassnahmen.

«Workshop am eigenen Haus»

Das persönliche Sanierungsobjekt der Hauseigentümer steht dabei im Zentrum des Kurses. Der Fachkurs ist ein «Workshop am eigenen Haus», wie Kursleiter und Energieberater Christian Zeyer formuliert. Teil des Kurses ist zudem die Besichtigung eines bereits klimagerecht sanierten Hauses. Dabei haben die Teilnehmenden Gelegenheit, sich mit den Bauherren auszutauschen. Eine klimagerechte Haussanierung rechnet sich nicht nur für die Umwelt,

sondern auch fürs Portemonnaie. Gut gedämmte Fassaden und modernere Heizsysteme sorgen mittelfristig für tiefere Heizkosten. Eine Solarthermie-Anlage kann zudem als Heizungsunterstützung oder Wasseraufbereitung genutzt werden.

Tamara Traxler
Bildungszentrum WWF

Die nächsten Kurse

WWF-Kurs «Klimagerecht sanieren», 30. März 2013 in Münsingen und 6. April 2013 in Bern

WWF-Fachkurs «Strom vom Dach» für Mitglieder kommunaler Verwaltungen, 18. März 2013 in Bern

Weitere Informationen und Kursdaten finden Sie unter:
www.wwf.ch/gebaeudeenergie.

Auskunft und Anmeldung auf der Website oder beim Bildungszentrum WWF, Tel.: 031 312 12 62

INTERN

EINLADUNG ZUR WWF BERN MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2013

Herzlich laden wir Sie zur Mitgliederversammlung am Donnerstag, 16. Mai um 18.00 Uhr ein. Sie findet im Forum im 1. Stock des WWF Berns, Bollwerk 35, statt. Anschliessend folgt ein Referat von Patricia Steinmann vom Bundesamt für Landwirtschaft zum Thema «Massnahmen zur Biodiversitätsförderung in der Agrarpolitik 2014-2017».

Anmeldungen für die Mitgliederversammlung bitte an: info@wwf-be.ch oder 031 312 15 79 (Anmeldeschluss 30. April)

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme!

TRAKTANDEN DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung 2012
2. Jahresbericht 2012
3. Rechnung 2012
4. Ausblick 2013
5. Wahlen
6. Varia

Pause mit Apéro, anschliessend Referat

FÜR IHRE AGENDA

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Jeder Pflanze ihre eigene Knospe	Regiogruppe Burgdorf Emmental	21. März 19.30 Uhr	Bahnhoftreff Steinhof in Burgdorf	Keine Anmeldung nötig
Kurs «Klimagerecht sanieren»	WWF Bern	30. März 6. April	in Münsingen in Bern	Anmelden unter wwf.ch/gebaeude-energie
Waldlichtung «altes Forsthaus»	Heckengruppe	13. April, 9 - 13 Uhr 19. Juli, 19 - 21 Uhr	Wohlen	Anmelden bei marianne_ryter@bluewin.ch
Mitgliederversammlung	WWF Bern	16. Mai, 18 Uhr	Forum im 1. Stock	Anmelden unter info@wwf-be.ch
Besuch Botanischer Garten Bern	JUNAL	18. Mai	Bern	Anmelden bei Annina 032 392 30 14
Riverwatchtreffen	WWF Bern	22. Mai, 18 Uhr	Bern	Anmelden unter info@wwf-be.ch
Konzert mit Glöggli-frosch, Gelbbauch und Kreuzkröte	Regiogruppe Burgdorf Emmental	14. Juni, 19.30 Uhr	Burgdorf	Anmelden bis 10.6. unter wwf-emmental@bluewin.ch

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.wwf-be.ch/agenda-news/agenda

PROJEKTE

UNSERE NEUESTEN PROJEKTE

«Wir stehen niemals still» – so könnte das Motto des WWF Berns lauten. Auf Ende Jahr wurden bereits zahlreiche neue Projekte für 2013 aus der Sektion eingegeben und in den folgenden Monaten initiiert. Hier ein Einblick in einige Projekte.



An der Sitzung am 6. Dezember genehmigten der Vorstand (und der Samichlaus) die Projekte 2013.

Wasser

Zurzeit läuft die kantonale Planung der Gewässeraufwertung für die kommenden zwanzig Jahre. Auch der WWF will sich dabei aktiv beteiligen. Letztes Jahr hat sich aus der Wassergruppe des WWF Bern heraus die Arbeitsgruppe «Revitalisierungen initiieren» gebildet, welche sich für die Initiierung von Renaturierungsprojekten einsetzt. Einerseits sollen bereits jetzt besonders wertvolle und wichtige Gewässerabschnitte als Projekt angestossen werden um damit die Umsetzung rascher voranzutreiben. Andererseits will sich der WWF Bern aktiv bei der Suche nach möglichen weiteren Projekten beteiligen, dies in Zusammenarbeit mit den aktiven Riverwatchern.

Energie

Nach der kantonalen Energieabstimmung vom 3. März sammeln wir die letzten Unterschriften für die Stromeffizienz-Initiative, die nach rund sechs Monaten weitgehend zustande gekommen ist. Wir unterstützen in verschiedenen Gemeinden aktive Leute, die sich als Energiewende-ManagerInnen lokal

für eine autonome Energieversorgung einsetzen. Wenn Sie selbst aktiv werden wollen in Ihrer Gemeinde, melden Sie sich für den WWF-Kurs an (Seite 6). Und falls Sie noch Unterschriften für die Stromeffizienz-Initiative haben: bitte umgehend einschicken.

Smaragd

In der Schweiz gibt es verschiedene Smaragdgebiete, also Gebiete, in welchen europaweit gefährdete Tier- und Pflanzenarten vorkommen. Das Smaragdgebiet Oberaargau befindet sich in der Halbzeit einer 6-jährigen Aufwertungsphase und setzt in 20 Gemeinden der Kantone Bern, Solothurn, Luzern und Aargau für rund 1.7 Millionen Franken Aufwertungs- und Fördermassnahmen für 17

europaweit gefährdete Arten um. Der WWF ist Hauptsponsor und Initiator des Projektes. Nebst den konkreten Projektpunkten soll auch die lokale Verankerung, die Akzeptanz und Sensibilisierung der Bevölkerung gefördert werden.

Naturparks

Für mehr Natur in regionalen Naturparks im Kanton Bern setzt sich eine weitere Arbeitsgruppe des WWF Berns ein. Im Diemtigtal haben wir beispielsweise ein Wildroseninventar mitorganisiert und wollen insbesondere die gefährdete Duft-Rose fördern. Am Chasseral soll das Vorkommen der Hofdame, einer seltenen Schmetterlingsart, langfristig gesichert werden. Auch Exkursionen in die jeweiligen Gebiete sind geplant.

Kommunikation

Nicht nur solche Projekte sind wichtig, auch intern soll der WWF Bern gestärkt werden. Ein Ziel ist die Optimierung der Kommunikation innerhalb der Sektion. Einerseits soll klarer, zielgerichteter, effizienter und vernetzter kommuniziert werden. Andererseits sollen durch systematische Beratungen von freiwilligen Kommunikationsexperten die kommunikativen Kompetenzen der Geschäftsführenden oder Projektleitenden gefördert werden. Auch die Kommunikationsberater profitieren dabei: mit diesem freiwilligen Engagement können sie ihren Erfahrungsschatz vertiefen.

Weitere Projekte auf www.wwf-be.ch

AUS DEM TEAM

NEUE REDAKTORIN FÜR BÄRNER PANDA

51 redigierte Artikel, 44 Seiten, geschätzte 20 Kaffees und 6 Ausgaben: Ralph Stamm blickt stolz zurück auf sein Engagement beim WWF Bern. Im März beginnt er die Journalistenausbildung in Luzern und gibt die Redaktionsleitung an Eva Hirschi ab.

Ralph Stamm hat viel gelernt in seiner Zeit beim WWF Bern. «Ich habe neue Begriffe in meinem aktiven Wortschatz, wie etwa Helmazurjungfer oder kostendeckende Einspeisevergütung. Zudem weiss ich nun, dass Revitalisierung und Renaturierung nicht das gleiche bedeuten», blickt der 32-jährige Aarauer, wohnhaft in Bern, lachend zurück. Seine Naturverbundenheit habe in der Zeit beim WWF Bern noch zugenommen. «Ich bin sogar einem Kompostgrüpli beigetreten!»

Ralphs Nachfolge tritt eine junge Redaktorin mit grossem Umweltbe-

wusstsein an. Eva Hirschi ist 22 Jahre alt und studiert Medien- und Kommunikationswissenschaften in Genf, wo sie gerade an ihrer Masterarbeit über Social-Media-Kommunikation von Umweltorganisationen schreibt. Ihr Umweltbewusstsein stellt sie in Genf insbesondere in ihrer internationalen Wohngemeinschaft unter Beweis, beispielsweise durch die Einführung von Recycling. «Ich bin der Überzeugung, dass die Sorge zur Umwelt in kleinen Handlungen bei jedem einzelnen beginnt.»

Trotz ihres jungen Alters verfügt Eva bereits über viel journalistische Erfahrung. Seit drei Jahren engagiert sich



Dynamischer Redaktionswechsel beim Bärner Panda.

die Könizerin als ehrenamtliche Redaktorin für Tink.ch, das grösste Jugendmagazin der Schweiz. Als freie Journalistin schreibt sie ausserdem regelmässig für NZZ Campus, die Berner Zeitung und für die Könizer Zeitung. «Mit der Übernahme der Redaktion des Bärner Pandas freue ich mich auf eine neue Herausforderung», so die überzeugte GA-Besitzerin.

Ralph Stamm und Eva Hirschi WWF Bern